

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sogar das Fahrrad erscheint wieder an den Hauptverkehrsadern, man sieht darauf die bekanntesten Pariser Persönlichkeiten, und sogar, ihrer requirierten Automobile beraubt, unsere bekanntesten Pariserinnen. Das Publikum ist ruhig, friedlich, gefaßt. Von allen Passanten hat jeder und jede irgendein teures Wesen, von dem man sich plötzlich trennen mußte und um dessen Schicksal man beunruhigt ist. Jeder auf der Straße ist sehr höflich, man beeilt sich, die geringste Auskunft, die nötig ist, zu erteilen. Dieses Wort einer kleinen Madinette ist authentisch und berechtigt: „Wie gut erzogen die Männer in der Metro seit der Mobilmachung doch sind!“ ...

Die Fahnen, die an den Häusern flatterten, brachten auch die Zivilisten auf den Gedanken, sich ihrerseits auf ihre Art zu „beslaggen“. Außer den Reservisten, die mit Spezialmissionen beauftragt waren, trugen plötzlich die Post- und Telegraphenbeamten, die Stadt- und Staatsbeamten blaue, rote und grüne Armbinden; der Mißbrauch besonders der Armbinde mit dem Roten Kreuz wurde so stark getrieben, daß soundsso viele, die sie unberechtigterweise trugen, gestellt und mit Strafen bedroht wurden, ohne daß man übrigens einen Erfolg wahrnehmen konnte ...

In gewissen Momenten belebt sich das jetzt so tote Paris auf einzigartige Weise. Dann marschiert ein Regiment auf den Bahnhof. Die Leute singen, mit freudigen Augen, festlichen Herzens, Gewehre und Kanonen sind mit Blumen geschmückt, und die Bevölkerung grüßt begeistert die Offiziere, die mit dem Säbel salutieren.

Aber im allgemeinen kannte Paris in den ersten Juli- und Augusttagen nicht diese begeisterten Umzüge, diese überschäumende Freude, die die Abfahrt der Truppen im Jahre 1870 charakterisierten. Die Öffentlichkeit, des Sieges gewiß, wußte, daß er teuer erkauft werden mußte. Die Teilnahme von England, der edle Widerstand Belgiens, überreizten keineswegs die vernünftige Gesinnung der Bevölkerung, die oft viel richtiger sieht als die Politiker. Unglücklicherweise beobachteten die offiziellen Kommuniqués, die anfangs von Menschen mit sicherlich guten Absichten, aber ohne Mäßigung und wünschenswerte Objektivität ausgefertigt wurden, nicht diese kluge Zurückhaltung ...

Der Besuch der „Tauben“

Jedermann in Paris war gefaßt auf die Abreise der Regierung, und man konnte feststellen, daß während des Tages, an dem ihre Übersiedlung nach Bourdeaux offiziell bekannt wurde, fast niemand daran dachte, sich darüber aufzuregen oder auch nur davon zu sprechen. Alle Unterhaltungen drehten sich um die Parade der Marokkaner, um die Schanzarbeiten und um den täglich eintreffenden Besuch der deutschen Flieger.